

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 8 (1899)
Heft: 41

Rubrik: Kleine Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„In der „Frankf. Ztg.“ wettete ein Reisender darüber, dass er, obwohl morgens früh in Basel angekommen, nachts zwölf Uhr, als er sich nach einem Zimmer umsehen wollte, keines mehr finden konnte. Man sieht, dass auch ausschliesslich von Gäste verschuldete Widerwärtigkeiten Anlass zu Zeitungsfeldern geben können. Auch hier ist Abhilfe sehr einfach: Jedes Hotel lässt während der strengsten Zeit der Saison jeden Abend mindestens ein halbes Dutzend Zimmer leer stehen für diejenigen Gäste, welche nach Mitternacht, nachdem sie anderwärts für gute Sättigung gesorgt, noch nicht wissen, wo ihr edles Haupt hinlegen. Für diejenigen aber, welche, wie der Beschwerdeführer im „Merkur“, ihr vorbestelltes Zimmer erst morgens 2 Uhr, ohne sich vorher haben blicken zu lassen, beziehen wollen, vor verschlossene Türen kommen, und denen, trotz allem Radan, nicht geöffnet wird, genügt die Anstellung von zwei weiten Nachtporziern, die von Mitternacht an, mit einer Tragbahr ihres Dienstes warten.

Das „Cöthener Tagbl.“ hat während dem Monat Juli in der Schweiz eine wahre Deutscherhölle wahrgenommen, für alle Reisenden habe man in den Schweizer Hotels Entgegenkommen, nur die Deutschen setze man den lästigsten Scheereisen aus und sei dies um so haarsträubender, als nachgewiesen werden könne, dass die Schweiz tatsächlich auf die Unterstützung des Auslandes angewiesen sei, da sie fast allein vom Fremdenverkehr lebe und Deutschland an diese Unterstützung nahezu einen Drittel leiste. 2,300,000 Gäste seien anno 1897 in der Schweiz abgestiegen, so dass auf Deutschland ca. 750,000 entfallen, tatsächlich aber waren es nur ca. 10,000. Im ersten Abschnitt dieses Artikels liegt die Erklärung hierfür. Dass manche Deutsche im Auslande eben nur dasjenige Entgegenkommen finden, das ihrem Auftreten entspricht, davon will das betreffende Blatt nichts wissen und dass von der „Unterstützung“, welche der Schweiz aus Deutschland zugeht, ein schöner Teil für Lebensmittel und Getränke, für Mobiliar, Brenn- und Baumaterial etc. wieder nach Deutschland wandert, daran denkt das „Cöthener Tagbl.“ ebenfalls nicht, sondern es schliesst seine Epistel einfach mit den schlichten Worten: „Jeder Deutsche, welcher den gebührenden Nationalstolz besitzt, sollte sich daher für die Reise-Saison in alle anderen Länder gehen — ausser in die Schweiz!“ Bumm!

In diese Tonart stimmt auch der „Tourist“ in Berlin lebhaft mit ein, indem er u. a. schreibt: „Wir meinen, dass die Missachtung der Deutschen in der Schweiz uns veranlassen müsse, es uns zweimal zu überlegen, ehe wir die schweizerischen Alpen in unseren Reiseplan aufnehmen, und wenn hier eine Anregung einem gleich strebenden Verein gegenüber gestaltet ist, so möchten wir es als wünschenswert bezeichnen, dass der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein gegen die häufige Verunglimpfung der Deutschen in der Schweiz energisch Front macht.“

Wie schwer es übrigens hält, es allen recht zu machen, beweist folgende in der „English and American Gazette“ in Paris erschienene Notiz, worin es heisst, die Zahl der reisenden Engländer in der Schweiz und an der Riviera nehme ebenso sehr ab wie ihre frühere Beliebtheit. Wenn man von Beliebtheit spreche, so sei dies nur in finanziell Sinn aufzufassen; persönlich seien sie nie beliebt gewesen,

aber sie zahlten gut. Heute sei dies anders geworden; Gasthofbesitzer in der Schweiz zögen Deutsche und Russen vor; 200 Russen gäben mehr aus als 100 Engländer. Der Artikel schliesst mit dem Stosseufzer: „Wir — die Engländer — sind jetzt auf dem besten Wege, als Individuen so verachtet zu werden, wie wir als Nation es schon sind.“

Diese Selbsterkenntnis ist entschieden übertrieben. Wenn auch nicht geleugnet werden kann, dass vor Jahren der Engländer auf Reisen mehr verausgabte, als es heutzutage der Fall, so muss dem gegenüber gestellt werden, dass in England die Reiselust in die breiten Schichten der Mittelklassen und teilweise der, was man nennt, arbeitenden Bevölkerung, gedungen ist, Dank der zahlreichen Reiseunternehmen à la Cook, Gaze etc. Die grosse Masse deckt den Anfall der verminderten Ausgaben der früheren reisenden Engländer; es mag auch richtig sein, dass viele der bessern englischen Familien ihr Reiseziel von Zeit zu Zeit wechseln.

Da gewisse Reisende überall Ueberforderungen wittern, darf es nicht auffallen, wenn auch der Umstand Stoff zu Zeitungsartikeln lieferte, dass z. B. auf den Berner Oberlandbahnen die unmittelbaren Anwohner ermässigte Taxen zahlen. Daraus wurde sofort der Schluss gezogen, dass alle Schweizer billiger reisen auf Kosten der Fremden. Mehrere deutsche Blätter war diese „ungleiche Behandlung von Ausländern und Inländern“ ein willkommenes Argument zur Kritik; die bezüglichen Auslassungen sind aber in der Schweizer Presse und teilweise auch in der ausländischen gründlich widerlegt worden. Ein sehr bemerkenswertes Feuilleton, betitelt „Reisebeobachtungen aus der Schweiz“ enthält die „Strassb. Post“ vom 12. September. Es würde uns zu weit führen, dasselbe zu zergliedern. Angeführt sei nur, dass darin die Behauptung aufgestellt wird, es habe das Verhältnis von Angebot zu Nachfrage sich im August so sehr verschoben, dass Anfragen nach Pension vielfach unbeantwortet geblieben und der Wirt die Aufnahme als Gnadenakt angesehen habe. Getreu dem Satze: „Es wächst der Mensch mit seinen grösseren Zwecken“, habe derselbe die Rechnungen wachsen lassen, die ohne vorherige Preisabrede den auf Bäcker und den Hotelführer des Schweizer Hotelier-Verein Vertrauenden häufig unangenehme Ueberraschungen geboten. Den Schweizern sei zu wünschen, dass solche Fälle nicht gar zu häufig waren, sie enthalten eine bedenkliche Gefährdung des gerade auf diesem Gebiete sonst unerreichten Hotelansehens.

Wir möchten nun nicht gerade behaupten, dass diese Anschuldigungen aus der Luft gegriffen; denn es sind uns ebenfalls, wenn auch nur vereinzelt, ähnliche Klagen direkt von Reisenden zugegangen, u. a. auch zwei, worin geklagt wird, dass bei Festsetzung des Pensionspreises unter Berufung auf unsern Hotelführer die betr. Hoteliers die Erklärung abgegeben, die Preise in dem betr. Führer seien ohne ihr Wissen notiert worden. Wir haben beide Fälle untersucht und die Beschwerden als begründet befunden, unterlassen aber nicht, richtigen Orts für derartige Verlegungen eigenhändig geschriebener Preisangaben vorstellig zu werden. Hiemit schliessen wir unsere Betrachtungen, in der Hoffnung, uns nächstes Jahr um diese Zeit ebenfalls in die Lage versetzt zu sehen, von einer neuen Saison plaudern zu können.

Kleine Chronik.

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 10. Oktober 9364.

† In hier verstarb im Alter von nur 39 Jahren, Herr Edmund Corneli, vom Hotel Prinzenhof.

Dolderbahn Zürich. Der Personenverkehr zeigt im September eine Reisendenzahl von 21,364 Personen (1898 14,504).

Gornegratbahn. Der Personenverkehr zeigte im September eine Reisendenzahl von 3352 Personen (1898 3635).

Moran. Herr Fr. Brunner, langjähriger Direktor des Hotel Bellevue in San Remo und Hotel Messmer in Baden-Baden, hat das Savoy-Hotel übernommen.

Pilatusbahn. Der Personenverkehr zeigt im September eine Reisendenzahl von 6,305 Personen (1898 7,046).

San Remo. Das West End Hotel, Besitzerin Frau Wwe. R. Willing, ist seit Anfang Oktober für die Winter-Saison eröffnet.

Uetlibergbahn. Der Personenverkehr zeigt im September eine Reisendenzahl von 7,673 Personen (1898 12,297).

Algier. Das Hotel Splendide in Mustapha-Supérieur, welches durch einen prachtvollen Anbau vergrössert auf die feinste eingerichtet wurde, ist um die Summe von Fr. 600,000 an die Herren H. Thomann und A. B. B. übergegangen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft Thuner- und Brienzsee. Der Personenverkehr zeigt im September eine Reisendenzahl von 84,793 Personen (1898 85,315) und vom Januar bis September 596,398 (1898 525,103).

Luzern. Das „Hotel des Balances“ wird eine wesentliche Erweiterung erfahren. Herr Zähringer hat das östliche Nachbarhaus erworben und wird dasselbe nunmehr seinem Hotel einverleiben. Die Umbauten haben bereits begonnen.

Schinzach. Zwischen dem Verwaltungsrat der Gesellschaft des Bades Schinzach und Herrn Hans Moser, dessen Probejahr als Direktor zu Ende, ist nun ein mehrjähriger Vertrag abgeschlossen worden.

Ein Alpengarten wird auf Maloja angelegt. Derselbe wird sämtliche schweizerischen Alpenpflanzen umfassen. Bis jetzt zählt er 500 Arten; nach der Vollendung sollen es ca. 1000 sein. Die Ausführung der Arbeiten besorgt die Direktion des botanischen Gartens in Zürich.

† Herr Gustav Adolf Lützeltschwab, mehrjähriger Chef de réception im Hotel Minerva in Baden-Baden und nachheriger, langjähriger Direktor des Hotel Steinbock in Chur, ein in seinem Fache tüchtiger Mann, ist in Lupfig (Aargau) wohin er sich die letzten Jahre zurückgezogen hatte, nach langem, schweren Leiden im Alter von 43 Jahren gestorben.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 28. Sept. bis 29. Sept. 1899: Deutsche 353, Engländer 296, Schweizer 291, Holländer 61, Franzosen 80, Belgier 22, Russen 94, Oesterreicher 39, Amerikaner 16, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 44, Dänen, Schweden, Norweger 10, Angehörige anderer Nationalitäten 10. Total 1196. Darunter waren 115 Passanten.

Zürich. Der Besitzer des Hotel Bahnhof, Herr U. Angst, hat da sein Besitzum antossende Haus käuflich erworben, um den Speisesaal und andere kleinere, dem Hotelbetrieb dienliche Zimmer darin unterzubringen, wogegen das ganze Parterre des Gebäudes frei wird. Dazu kommt noch der Vorgarten, der nun in Glas eingebaut und mit dem Parterreräum verbunden, zu einem Saal von 322 Quadratmeter Bodenfläche umgebaut und eingerichtet wird.

Lebensmittelgesetz. Auf Anfrage lässt der Bundesrat den Präsidenten der Kommissionen beider Räte betr. Lebensmittelgesetz erklären, dass nach seiner Ansicht dieser Gesetzentwurf als infolge des Beschlusses der Räte vom 6. Oktober über das Traktandum Finanzlage des Bundes von der Traktandum

liste der Bundesversammlung abgesetzt zu betrachten und somit das den zu dessen Beratung aufgestellten Kommissionen übertragene Mandat für einstweilen erloschen sei.

Meiringen trifft Anstalten Winterkurort zu werden. Was an der Höhenlage Abset für viele mangeln mag, soll der sonnige Hasliberg ersetzen; auch mangelt die Gelegenheit nicht zur Anlage von Schlitten- und Eisbahnen, die Hotels sind durchweg neu gebaut und für Heizung eingerichtet. Dem Uebelstande, Einstellung des Bahnbetriebes über den Vinterspinnigen Breaks, welches auch die Postverbindung zu besorgen hätte, abgeholfen werden. Ein Konsortium von Hotelbesitzern hat die Sache an die Hand genommen und soll in dieser Sache möglichst rasch vorgegangen werden.

Interlaken. Der Gemeinderat von Interlaken hat beschlossen im Namen der Gemeinde ein Konzessionsgeheim für den Bau und Betrieb einer elektrischen Tramway zur Verbindung beider Bahnhöfe in Interlaken einzureichen. Er ist zu diesem Beschlusse, wie das „Oberland“ schreibt, gekommen, weil er sah, wie auch Regierungen- und Bundesrat mit der Grosszahl der Bevölkerung des Büdels „einen elektrischen Tramals im Interesse Interlakens liegend“ anseh. Er hat sich nach gründlichem Studium anderer Tramplanen, z. B. in der grossen Fremdenstadt Ostende, für diesen Tram Wagen mit Accumulatorenbetrieb, d. h. ohne oberirdische Stromleitung oder wenigstens ohne die hässlichen Träger der Drähte in Aussicht zu nehmen, beschlossen.

Köln. (Korresp.) Am 12. Oktober wurde die durch den Internationalen Verein der Gasthofbesitzer, unter der Leitung des Herrn G. A. Radumsky hier gegründete „Fachschnle für Gasthofgehilfen“ eröffnet. Die Feierlichkeit, zu welcher die staatlichen und städtischen Behörden, sowie die Mitglieder des Aufsichtsrates nahezu vollständig, die Kölner Kollegen, die Presse und andere Abordnungen erschienen waren, wurde durch eine überaus herrliche und, wie immer, markante Ansprache des Vereins-Vorsitzenden, Herrn O. Hoyer, eingeleitet, indem er dem Leiter der Schule dieselbe mit warmen Worten der Empfehlung und Ermunterung überab und die mitbewohnenden Schüler zu Fleiss und eifrigem Lernen anspornete. Herr Radumsky, indem er das in ihn gesetzte Vertrauen rührend verdankte, entwickelte den Anwesenden die Zwecke der Schule und die Mittel zum Erreichen der Ziele zu gelangen hoffte. Der Herr Oberbürgermeister antwortete in sehr anerkennenswerten Worten, und versprach die Mithilfe der Behörden, wo solche notwendig werden sollte. Noch begrüsste der ebenfalls zur Feier erschienenen Vertreter des Genfer Verbandes diese neue Schöpfung des Internationalen Vereins als einen neuen Stein im Ringe seines Schaffens und wünschte derselben ersprießliche Gedeihen. Der Unterricht beginnt mit 13. ds. und zwar im Vereinshause selbst, dessen einen Stockwerke entsprechend umgeändert, steht wohllich hergerichtet und die Räume waren sehr nett dekoriert und das Haus reich beflaggt. Züglinge sind 15 anwesend, so dass noch einige Freiplätze vergeben werden können. Die Feier nahm einen ersten, recht würdigen Verlauf. Es werden ca. 30–40 Personen anwesend gewesen sein. Möge die neue Anstalt blühen und gedeihen!

Theater.

Repertoire vom 15. bis 22. Oktober 1899.

Stadt-Theater in Basel: Sonntag nachmittags, *Fra Dorothea*; abends, *Fra Dorothea*. Montag, *Gätz von Berlichingen*; Mittwoch, *Die weisse Dame*. Donnerstag, *Die Welt, in der man sich langweilt*. Freitag, *Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg*. Sonntag nachmittags, *Der Talisman*; abends, *Platz des Frauen*.

Stadt-Theater in Zürich: Sonntag, *Carmen*. Montag, *Czar und Zimmermann*. Mittwoch, *Fuhrmann Henschel*. Donnerstag, *Grossmann und Bittel*. Freitag, *Lobauz*; hierauf *Vergissmeinnicht*. Samstag, *Auf der Sonnenseite*. Sonntag, *Lohengrin*.

Hiezu als Beilage: *Offertenblatt der „Hôtel-Revue“*

Verantwortliche Redaktion: Otto Amstler-Aubert.

Seiden-Sammte und Plüsch

Frcs. 1.90 bis 23.65 per Meter

sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide von 95 Cts. bis Fr. 28.50 per Meter glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.).
Seiden-Damaste v. Fr. 1.40—22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe „ 16.50—77.80
Seiden-Foulards bedruckt „ 1.20—6.55
Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesses, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. franco ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Lupfig, Zürich, Gardone, den 10. Oktober 1899.

P. P.

In tiefer Trauer machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung von dem am 10. Oktober erfolgten Hinschiede unseres lieben Gatten, Bruders, Schwagers, Neffen und Onkels,

Herrn Gustav Adolf Lützeltschwab.

Er starb nach langem, schwerem Leiden im Alter von 43 Jahren.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Martha Lützeltschwab-Carl, Lupfig,
Wilh. und Adèle Böhm-Lützeltschwab, Zürich.
Lina Lützeltschwab, Lupfig.
Charles Lützeltschwab } Gardone.
Bertha Lützeltschwab }
Clara Lützeltschwab }
Paul und Emma Braun-Lützeltschwab, Zürich.
Adelheid Lützeltschwab, Lupfig.
Karl und Louise Böhm, Zürich.

Spezialität in Bügelmaschinen

mit Gas- oder Dampfheizung, elastischer Pression und automatischem Einlassapparat für Hand- u. Motorbetrieb. Einziges System, womit gestärkte Gardinen gebügelt werden können. Maschinenfabrik C. Seguin, Mülhausen i. E.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

2372

TORIL



Fleisch-Extract

übertrifft an Nährkraft und Wohlgeschmack die Lieblichen Extrakte und ist in allen besseren Drogen, Delikatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben.

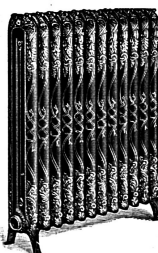
General-Vertrieb: Alfred Joël, Zürich.

213

BUFFO

Neuer flüssiger Fleisch-Extrakt.

Unerreicht in Bezug auf Wohlgeschmack und Aroma. Ergiebt mit heissem Wasser sofort die feinste und kräftigste Bouillon. Hergestellt von der Weiss- und Fleisch-Extrakt-Compagnie. General-Vertretung: Alfred Joël, Zürich.



G. Helbling & Cie.,

Zürich I

Stadelhoferplatz 18.

Central-Heizungen

aller Systeme.

Lüftungs- und Trocken-Anlagen.

A REMETTRE

à Genève, bord du lac, pour cause de départ

Hôtel-Pension

contenant 30 chambres, 40 lits, salon, fumoir, chambre de bains, lift. Vue splendide. Prix frs. 55,000. Facilités de paiement. S'adresser à M. Oechslin, quai des Bergues, 21, Genève.

KARL MÜLLER

Stadthausplatz * Burgdorf * Stadthausplatz

Fabrikation von Flaum-Steppdecken

in Satin, einfarbig oder bedruckt, Zanella oder in Seide.

Sorgfältige Ausführung. Billige Preise.

Reichhaltige Stoffmuster-Kollektion.

Illustrierter Katalog und Preiscurant franko. — Telephon.

Spezialität:
Feuerfeste Porzellangeschirre
zum Backen von Speisen: Eiermengern, Gratins, Casserolles etc. etc.

Viele erste Hotels der In- und Auslandes rühmend, ununterbrochen Haltbarkeit der Geschirre, sowie die hervorragende Ausdauer der Glasur und die brillante künstlerische Ausführung der Dekoration.

Gebrüder Bauscher, Weiden (Bayern)
Spezialität: feuerfeste Porzellangeschirre für Hotels, Restaurants, etc. etc. Alleinst. Lieferanten des Norddeutschen Lloyd (für dessen ca. 80 Dampfer).

Niederlage und Muster-Ausstellung bei
Herrn J. Hallensleben-Lotz
Telephon Luzern. Telephon